

## Gottesdienst Rohrbach, 3. April 2022

### **3. Predigt der Predigtreihe „Fürchtet euch nicht“: «Fürchtet euch nicht vor den Mächten. Von der Macht der Menschen und der Allmacht Jesu.»**

1 Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. 2 Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. 3 Seine Erscheinung war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. 4 Die Wachen aber erbebten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot. 5 Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. 6 Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt und seht die Stätte, wo er gelegen hat; 7 und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Toten. Und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. 8 Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen. 9 Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid gegrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder. 10 Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen. 11 Als sie aber hingingen, siehe, da kamen einige von der Wache in die Stadt und verkündeten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. 12 Und die kamen mit den Ältesten zusammen, hielten Rat und gaben den Soldaten viel Geld 13 und sprachen: Sagt, seine Jünger sind in der Nacht gekommen und haben ihn gestohlen, während wir schliefen. 14 Und wenn es dem Statthalter zu Ohren kommt, wollen wir ihn beschwichtigen und dafür sorgen, dass ihr nichts zu fürchten habt. 15 Sie nahmen das Geld und taten, wie sie angewiesen waren. Und dies Gerücht hat sich bei Juden verbreitet bis auf den heutigen Tag.

16 Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. 17 Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten. 18 Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. 19 Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes 20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Amen.

Liebi Gmeind

«Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden», so seit Jesus hie gäge Schluss vo dem Oschterkapitel sine Jünger.

U wenn mir i d Welt useluege, de geit's üs wie s'paar Jünger hie. Es steit vo ihne: «Als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.»

Wenn Gott scho alli Macht im Himmel u uf Erde gäh isch – müessti er de nid all dene Schrecke uf üsere Welt eifach so lhalt gebiete, so, wie n'er einisch Sturm u Wälle gebotte het u die derna si still worde?

D Allmacht vo Gott – sie isch für üs logisch eifach nid z begriffe. Mir chöi üs dere Allmacht höchstens chli anächere.

Mir Mönsche kenne Allmacht, oder wenigstens Macht, u als Gägesatz derzue Ohnmacht. Ohnmächtig si, vielleicht sogar Unrecht erliide, das macht üs hilflos u chli.

Wie gern tüe mir de Macht usüebe. Es git Lüt, die mache das mit Dominanz, da weiss me ging grad, was z tüe isch. Anderi makes mit Manipuliere, so meh hingerdüre. Anderi probiere derfür sogar unsichtbari Mächt izbezieh. Anderi luege, dass sie gnueg Geld hei, wil ja Geld d Welt regiert. Mir si so nid gern ohnmächtig, dass mir alles Mögliche tüe, für zu Macht z cho.

U Jesus, wo seit, dass ihm alli Macht gäh isch uf Himmel u Erde, wie geit er de um mit sire Macht?

Drü Tag vor der Oschtere isch er der Ohnmächtigscht, wo mir üs chöi vorstelle. Wo sich der Petrus am Karfritig no mit em Schwert afaht wehre, wiist Jesus ihn z recht u seit ihm, er söll's la si. Er laht sich fessle vo de Soldate. Er, wo doch einisch üs wird zur Rächeschaft zieh über üser Läbe, er laht sich vo de Hoheprieschter u n'em Pilatus zur Rächeschaft zieh. Er laht sich usspotte. Foltere. U schliesslich hanget er am Chrüz. Agnaglet. Ohnmächtiger cha me nid si.

Wie geit de das zäme? Werum isch Jesus nid vom Chrüz gstiege u het dem Triebe lhalt gebotte, wie's Lüt gspottet hei? Sie hei doch scho denn gseit: «Wenn er Gottes Sohn isch, de söll er itze ab em Chrüz cho u sich selber helfe.»

Es isch es töifs Gheimnis, dass d Allmacht vo Gott so gross isch, dass er sich die gröschti Ohnmacht cha leische. Wirklich begriffe werde mir das uf dere Welt nie.

U so isch Jesus am Oschtermorge nid tot bliebe. Der Tod isch z schwach gsi, für n'e feschtzhalte. D Macht vo Jesus isch z gross gsi, für dass der Tod hätti chönne stärke bliebe. Das hei mir nume chönne erfahre, wil sich Jesus zersch dem Tod het usglieferet.

Bis Jesus wird wiedercho, läbe mir o als Chrischte ging wieder i dere Spannig – ir Spannig, zu mene Gott dörfe z ghöre, wo sini Macht so gross isch, dass er sich der Ohnmacht mängisch gnueg nid tuet entzieh.

Das faht scho ar Oschtere a. Nach üsne mönschliche Machtkriterie wäre mir itze ufbroche u i dem Soustall vom Pontius Pilatus u vom Hohe Rat ga usmischte. U Jesus macht's nid.

U scho loufe wieder die mönschliche Machtspiel: D Soldate überchöme Geld für n'e Lugi i d Welt z setze. Das isch wohl bis hüt es sehr es beliebt's Machtspiel.

U Jesus widersetzt sich dem Machtspiel o ar Oschtere nid. Er laht sich eifach nid uf üser Machtspiel i. Er laht sich drum nid druf i, wil sini Macht so gross isch, dass er das wie nid nötig het.

Stattdesse kümmeret sich Jesus um d Jünger. Sie sölle wüsse, dass er läbt. Dass er uferstande isch. Dass der Tod nie stärker isch als Jesus.

U was macht Jesus derna? De git er sine Jünger der Uftrag, vo ihm z verzelle, d Mönsche über ihn z lehre, sie izlade zur Nachfolg, u sie z toufe.

Jesus, wo ihm alli Macht gäh isch, bezieht üs mängisch so ohnmächtige Mönsche i sis Handle mit i. Er bezieht üs mängisch so machtorientierte Mönsche i sis Handle mit i. Er het sicher scho denn gwüsst, dass siner Jünger später sogar werde Machtkämpf ustrage unterenand. Er het wohl scho gwüsst, dass siner Jünger werde Fehler mache, o werde schuldig werde.

U gliich bezieht er üs als siner Jünger mit i i de Uftrag.

U de passiert ging wieder so wie das Oschterwunder dür alli Chilchegschicht. Nach emene verheissigsvolle, schöne Afang vo sine Nachfolger ar Pfingschte gits scho gli erschti Usenandersetzige um d Armeversorgig vo de Witwe. Es git scho bald erschti Gfangenahme. Statt dass sich ds Riich vo Jesus itze wie n'e Wälle vo Jerusalem us hätti verbreitet u ging wie meh Ruum hätti igno, git's Verfolgig. D Gmeind wird i alli Länder zerströit. Der Stephanus u der Jakobus werde higrichtet. Der Petrus dergäge wird vo Engle us em Gfängnis gfuehrt. Der Poulus wird ebese wunderbar grettet, aber muess enorm viel liide für de Auftrag. Ging wieder laht Jesus zeichehaft sini Macht uflüchte, wo grösser isch als alles, wo mir üs chöi vorstelle.

U trotzdem wende sich mönischliche Mächt u unsichtbari Mächt ging u ging wieder gäge Jesus u sis Riich u mängisch gnueg o gäge siner Nachfolger. U de gseht's wieder us, als hätte sie gwunne. Wil d Allmacht vo Gott so gross isch, dass sie o Ohnmacht ushaltet u schliesslich überwindet. Sini Gmeind, si Liib, sis Riich läbt vo sire Tröii – vo dere Tröii, wo grösser isch als all üser mönischliche Machtspiel.

U wie Samehorn, wo ds Abstärbe vom Gras oder Getreide überläbe, so het Gottes Riich gwachse, dür alli Jahrhundert düre. O dert, wo me het gmeint, es sigi unmöglich, dass es überläbi. Hüt wachsts erstuunlich starch i islamische Länder.

U mir? Mir dörfe wüsse: wenn mir üses Läbe Jesus Christus hei avertrout, de ghöre mir zu ihm – im Läbe u im Sterbe. I chraftvolle Zyte u ir Schwächi. Er het nie versproche, dass mir vo eim Höhepunkt zum andere schwebe uf dere Welt. Im Gägeteil. Er het gseit, dass siner Nachfolger mitgno werde uf e Weg vo sim Liide. Aber was er hie versproche het, isch, dass er bi üs bleibt a jedem Tag vor Welt. Ir Not nid weniger als ir Fröid. Denn, wenn mir's nid merke u nüt dervo gspüre nid weniger als denn, wenn's üs ganz fescht bewusst isch.

Was cha üs de Bessers passiere, als i üsem Läbe mit ihm z läbe, mit ihm z si, o wenn mir mängisch sogar unger d Räder chöme? Wil mir ging dörfe läbe ir Gwüshheit: o denn, wenn i einisch stirbe, bliebe n'i ir Hand vo dem läbendige Gott, wo vom Tod nid het chönne feschthalte werde. So wird Jesus o siner Chind nid em Tod überlah.

I ha die Wuche e Gschicht gläse, wo mi het nachdänkligh gmacht: Im libanesische Bürgerchrieg isch e Chrischt, e Familievater, mit sim föifjährige Bueb plötzlich i n'e Schiesserei inecho. D Lüt si panikartig gflüchtet. Der Vater het si Suhn nid wölli i Panik bringe, isch ruehig bliebe u het ruehig i sim Herz Gott um sis Schütze bittet. Wo sich d Schiesserei het gleit gha, het er si Bueb gfragt: «Geit's der guet, hesch gseh, was passiert isch?» «Ja, Papi», het der Bueb gantwortet, «d Lüt hei enand wölle töte.» «Hesch Angscht gha», het der Vater gfragt. «Natürlich nid», het der Bueb gseit, «i ha mi ja fescht a dire Hand gha.»

Für üs isch das naiv. Es isch ja so klar, dass der Vater der Bueb mit em ar Hand ha nid het chönne schütze.

Aber zugleich isch es es idrücklichs Bild, dass es für üs Mönische kei andere Grund git, nid Angscht z ha als dä, dass der himmlisch Vater üs ar Hand het. Das heisst nid, dass üs de nüt passiert. Aber was o ging passiert – er laht üs nid los. Nid im Läbe u nid im Sterbe. Amen

*Pfr. Samuel Reichenbach.*